

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 73.

Mittwoch, 10. September 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 5. Sept. Gestern ist hier ein Geldpostbeutel auf noch nicht aufgeklärte Weise abhanden gekommen. Derselbe enthielt dem Vernehmen nach 30 000 M und 21 eingeschriebene Briefe, auch die Sendung an das Geheime Kabinet des Königs in Friedrichshafen soll mit verschwunden sein. — Der Staatsanz. vom 7. Sept. berichtet, daß die Briefposten nach der Schweiz wieder eingebracht und weiterbefördert worden sind.

**Cannstatt**, 8. Sept. Durch Allerhöchste Entschliebung ist der Stadtgemeinde die Feier des Volksfestes am 27., 28. und 29. Sept. genehmigt worden. Die mit dem heurigen Volksfest verbundene Landesviehauktion wird sehr bedeutend werden; es sind hiezu schon ca. 600 Stück Rindvieh angemeldet.

**Calw**, 8. Sept. Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige Liederfranz bei schöner herbstlicher Witterung ein Waldfest, mit welchem ein reizend gelegener Punkt unseres Stadtwaldes als „Sängerhöhe“ eingeweiht wurde. Dieselbe bietet einen lieblichen Ausblick in das schön gewundene, beiderseits mit dichtbewaldeten Bergkluppen besetzte Nagoldthal, den Bahnhof und die äußere Stadt; dieselbe wurde in den letzten Tagen auf Veranlassung des Liederfranzes durch Weganlagen, Ruhebänke und Wegweiser dem allgemeinen Zugang eröffnet. Bei Rede, Gesang und ausgezeichnete Bewirtung entwickelte sich auf diesem schönen, mit malerischen Felsgruppen besetzten Platz ein heiteres, belebtes Treiben.

In **Tübingen** ist am 5. Sept. der auch in weiteren Kreisen durch seine öffentl. Thätigkeit bekannte Rechtsanwält, tit. Oberjustiz-Prokurator Lammfromm verstorben.

**Ohlingen**, 6. Sept. Ein ordonanzmäßig ausgerüsteter Soldat auf dem Velociped, das Gewehr vornen herüber gelegt, fuhr heute vormittag 11 Uhr nach der Mettingerstraße zur Stadt herein, eine neue hier noch nicht gesehene Erscheinung.

**Rotthweil**, 8. Sept. Zum Vorsitzenden der Wanderversammlungen der württembergischen Gewerbevereine wurde auf der heute hier tagenden Wanderversammlung an Stelle des Gem.-Rats Karl Stähle von Stuttgart, der dieses Amt niederlegte, Professor Weiswanger-Neutlingen neu gewählt. Als nächster Versammlungsort wurde Bietigheim bestimmt.

**Aus Württemberg**, 6. Sept. Bei der allgemeinen Jagd nach einer eigenen Eisenbahn wollen auch die Anwohner der Tauber nicht zurückbleiben. Es handelt sich nämlich um den Bau einer aus Privatmitteln zu erstellenden schmalspurigen Bahn von Rothenburg o. T. über Greglingen nach Weikersheim, und die Vorbereitungen umfangreicher sind.

Eine Versammlung der Interessenten wird auf den 24. September einberufen werden.

— Vor etwa 8 Wochen wurde der 15jährige Sohn eines Buchdruckereibesizers in Stuttgart auf dem Schultarnplatz von einem geschleuderten großen Lederball so unglücklich getroffen, daß sich bei ihm ein Leberleiden ausbildete, an dem er jetzt eines schweren Todes starb.

## Rundschau.

**Frankfurt a. M.**, 6. Sept. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin nachmittags 5 Uhr 40 Minuten von Homburg hier eingetroffen. Die fürstlichen Reisenden dinierten im Fürstenzimmer des Hauptbahnhofs und reisten um 7 Uhr 28 Minuten über Kassel nach Barzin weiter. Auf dem Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die den Fürsten in stürmischer Weise begrüßte.

**Köln**, 8. Sept. Die große Maschinenhalle der Kriegskunst-Ausstellung ist heute Nacht abgebrannt. Die übrigen Gebäude blieben unbeschädigt. — Beim gestrigen Radwettfahren um die Niederradmeisterschaft Europas siegte von 5 Bewerbern Bauer aus Kopenhagen. Die Strecke betrug 10 000 Meter. Die besten Radfahrer aller Länder beteiligten sich.

**Cronberg**, 2. Sept. Die Parkanlagen auf Schloß Friedrichshof sind, wie dem „Rhein. K.“ geschrieben wird, vollendet und man hofft, das Schloß selbst im Herbst noch unter Dach zu bringen. Die Kaiserin Friedrich wird Ende dieses Monats noch während einiger Tage hier Aufenthalt nehmen. Der Besuch des Schlosses seitens der in Homburg weilenden Fremden, insbesondere der Engländer, ist ein sehr starker. Auch der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge haben Einsicht von Friedrichshof genommen.

**Berlin**. Zur Entwicklung der Arbeiterbewegung schreibt die „Ball Mall Gazette“: „Der Solidarität der Arbeiter wird die Solidarität des Kapitals folgen. Die am Dienstag gegründete Föderation der Keeder ist die erste Erscheinung davon. Es hat ja längst begrenzte Arbeitgeberverbände gegeben, was wir aber jetzt sehen, ist die Lenkung von großen Kräften, die sich auf große Kämpfe vorbereiten. Diese Verbündung auf der ganzen Linie ist gut. Ist der Grundsatz heilsam für die Leute, so ist er auch heilsam für die Meister. Die schließliche Ausgang ist nicht zweifelhaft. Die Streitigkeiten werden an Klarheit gewinnen und was wichtiger ist, schneller beendet werden. Die modernen Kriege sind deshalb so kurz, weil die Armeren größer und die Vorbereitungen umfangreicher sind.“

Mit den industriellen Kriegen wird dasselbe der Fall sein. Man wird sie hinfort nicht mehr leichtsinnig beginnen, sie werden, so lange sie dauern, grausam sein, bald aber vorüber gehen. Der Kampf wird riesenhafte Dimensionen annehmen, aber zur leichteren Erreichung des industriellen Friedens beitragen.“

— Für die Karl-Peters-Stiftung sind bis jetzt, wie die „National-Zeitung“ mitteilt, 17,134 Mark zusammengekommen. 10,000 Mk. hat der Geh. Kommerzienrat Krupp in Essen, 5000 Mk. Graf Arnim-Muskau gespendet.

**Bremen**, 8. Sept. Major v. Wismann, der gestern hier eingetroffen ist, besuchte die nordwestdeutsche Ausstellung und wohnte dann dem Essen im Parkhause bei, wo Oberbürgermeister Buss den „Pionier der deutschen Interessen in Afrika“ feierte. Wismann dankte und hob die Wichtigkeit der Dampfströmung auf dem Nyassa-See hervor, wobei er in erster Linie auf Bremen rechte. An den Fürsten Bismarck und den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Später reiste Wismann nach Hamburg.

**Kübel**, 8. Sept. Der Angriff der Ostdivision von Sonderburg aus gelang mit Unterstützung der Panzerflotte vollständig. Dieselbe landete 2000 Mann in Booten, welche durch einen Flankenangriff die Stellung der Westdivision bei Düppel einnahmen. Diese ging auf Frydendal zurück. Um 10 Uhr fand eine Gefechtspause statt, während welcher der Kaiser Kritik abhielt. Um 11 Uhr wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Der Kaiser, von Sonderburg kommend, begrüßte die Kaiserin am Denkmal bei Düppel.

**Dresden**, 5. Sept. Um 8 Uhr Abends stand das Wasser fünf Meter über der Normalhöhe. Ein weiteres Steigen wird gemeldet. Die Aufregung in der Stadt ist groß. In den überschwemmten Straßen halten Pioniere mit Rähnen den Verkehr aufrecht.

— 7. Sept. Die Elbe ist weiter gestiegen. Die Schulen sind geschlossen. Zammervolle Nachrichten kommen von der Oberelbe. Der bekannte Badeort Schandau ist völlig unter Wasser. Die Fluten wälzen sich durch den Königspark und umspielen die Königsvilla und die Villa Rufiniana. Das ganze Badethal bis zum Kurhaus und zur Villa Martha ist in einen See verwandelt, die Häuser sind bis zum ersten Stockwerk im Wasser. Familien mußten auf die Dächer flüchten, einzelne konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden. Der Verkehr über die Schandauer Brücke wurde schon gestern früh eingestellt. Die Kunstgewerbe-Ausstellung konnte noch rechtzeitig geräumt werden. Hier ist jetzt der Wasserstand 527 Centimeter über Null.

**Wien**, 5. Sept. Das Wasser der Donau



erreichte bereits die Schienen der Donauuferbahn; die Bahnmagazine sind nur von einer Seite zugänglich, zwei Magazine des städtischen Lagerhauses sind überschwemmt. In den niedriger gelegenen Teilen der Leopoldstadt und des Bezirks Landstraße ist das Wasser in die Keller eingedrungen. Auf dem linken Donauufer senkte sich der Inundations-Damm, derselbe wurde aber durch sofortige Anschüttung mit Steinen wieder vollkommen gesichert. Nach Privatberichten sind infolge von Wolkenbrüchen die Ramp und Thaya ausgetreten und haben vielfache Verheerungen angerichtet. Zwettl ist bedroht, Schwarzenau bereits überschwemmt. — Der rumänische Minister Lahovary ist aus Bukarest hier eingetroffen.

— Am Langen bei Studen in Tirol sind am 2. September schon zwei Lawinen niedergegangen, wobei ein Fuhrwerk von der Straße mit fortgerissen worden ist. Der Schnee, der sonst so früh nicht zu fallen pflegt, reicht sehr weit herunter, so daß in Tirol das Vieh bereits von dem Almen herabgetrieben werden muß. Für gewöhnlich ist Abtrieb erst nach dem 15. September erfolgt.

— 7. Sept. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 6. September, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zwei Millionen Gulden aus Staatsmitteln zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben anlässlich der Überschwemmungen in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, Schlesien und Vorarlberg zu verwenden.

**Newyork**, 5. Sept. In Haiwath (Kansas) verbrannten drei Häuserviertel, darunter die größte Bank, in deren Keller sich 50 000 Dollars befanden. Viele Wertpapiere sind verbrannt.

**La Glingo** (Belgien), 6. Sept. Das Duell zwischen Rochefort und Tiebaud hat heute Vormittag stattgefunden. Tiebaud ist am Schenkel verwundet.

**Larochelle**, 5. Sept. Heute Mittag fand im Dynamitlager des Hafens Capallice eine Explosion statt. Zehn Personen wurden getötet, mehrere schwer verwundet.

**London**, 4. Sept. Der ostafrikanische Häuptling Lobencula ist mit 20 000 Mann angebrochen, um den Marsch der britisch-ostafrikanischen Expedition unter Brackenbury in das Reschonaland zu verhindern.

— Das Neuter'sche Bureau meldet aus Sydney: Der Stricke nimmt zu. Sämtliche Arbeiter des Kohlenreviers von Wollongong stellten die Arbeit ein. Man befürchtet für das Ende der Woche auch die Schließung der Silbergruben von Brokenhill. Der Bürgermeister sucht zu vermitteln, aber bisher ohne Erfolg.

**London**, 6. Sept. Der „Standard“ schreibt: Die politische Seite der Reise des Zarewitsch nach der Türkei ist ebenso wichtig als die zeremonielle Seite. Immerhin verbleibt ein unangenehmes Gefühl, da es sicher ist, daß Rußland eine günstige Gelegenheit sich Konstantinopel anzueignen, nicht unbenuzt vorübergehen lassen werde. Was die Reise des Zarewitsch nach Indien betrifft, so möge dieselbe dazu dienen, ihm begreiflich zu machen, daß, wie unternehmend auch Rußland sein möge, es noch andere Mächte gibt, die reicher und ebenso unternehmend als Rußland sind.

**London**, 8. Sept. „Times“ meldet aus Sanftbar; 8 in ist in Unyanembe angekommen. Die Häfen von Benadir sind wieder eröffnet. — Die Versuche, den Dampfer „Reichstag“ flottzumachen, sind mißlungen. Man befürchtet, der „Reichstag“ werde ein völligeres Wrack werden.

**Saloniki**, 4. Sept. Eine fürchterliche

Feuersbrunst, die gestern Abend hier ausbrach, wütete heute den ganzen Tag mit den traurigsten Folgen. Mehrere Konsulate, darunter das britische, viele Kirchen und Moscheen und 1200 Häuser sind bereits eingäschert. Die Feuersbrunst greift noch immer um sich. Tausende von Einwohnern sind obdachlos und haben ihre ganze Habe eingebüßt. Einem Athener Telegramm des Standard zufolge sind nach einer Depesche des griechischen Konsuls in Saloniki daselbst das allgemeine Krankenhaus, die Kathedrale und das griechische Konsulat zerstört, aber die Archive des letzteren gerettet worden. Im griechischen Quartier der Stadt ist die Zerstörung an Gebäuden und Waaren besonders groß. Man argwöhnt, daß das griechische Viertel von fanatischen Türken, die eifersüchtig auf die Wohlfahrt ihrer griechischen Nachbarn sind, an mehreren Stellen in Brand gesteckt wurde.

**Newyork**, 6. Sept. (Gasquelle.) Bei Pittsburg ist wieder natürliches Gas in solcher Menge entdeckt worden, daß es genügen wird, um die Hälfte aller Fabriken der Stadt damit zu treiben.

## Unterhaltendes.

### Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

„Ich mußte diese Frage noch einmal an Sie richten. Sie ist von größter Wichtigkeit. Der Ermordete hatte einen Schreiber, welcher ihn an jenem Tage bis vor Ihr Dorf begleitete und versichert hat, daß sein Herr kein Geld in seiner Brieftasche gehabt habe. Dies steht mit Ihrer Aussage im Widerspruch.“

Buchen zuckte nur mit den Achseln.

„Darf ich Sie bitten, mir noch einmal zu wiederholen, was Sie außer jenen zwei Geldscheinen noch in der Brieftasche bemerkt haben?“

„Ich muß mich auf meine frühere zu Protokoll gegebene Aussage berufen.“

„In allen Einzelheiten?“

„Gewiß.“

„Ich weiß nicht, ob Ihnen noch alles so genau im Gedächtnis sein wird. Herr Referendar, wollen Sie die Freundlichkeit haben, dem Herrn von Buchen die betreffende Stelle des Protokolls noch einmal vorzulesen.“

„Es ist dies nicht nötig,“ warf Buchen ungeduldig ein.

„Der Richter gab dem Referendar statt der Antwort nur ein Zeichen mit der Hand. Dieser las die Stelle vor.“

„Außerdem bemerkten Sie nichts?“

„Nichts.“

„Es befand sich noch ein anderer Gegenstand in der Brieftasche, der Ihnen jedenfalls in die Augen hätte fallen müssen. Bemerkten Sie nicht ein Pergament?“

„Nein.“

Conradi hatte den Gutsbesitzer scharf beobachtet. Nicht das leiseste Zucken eines Nerven war auf seinem Gesicht bemerkbar.

„Gestatten Sie mir erst noch eine andre Frage. Was führte den Advokat an jenem Tage zu Ihnen?“

„Auch dies habe ich bereits früher angegeben.“

„Ganz recht, Sie sagten Angelegenheiten in Betreff Ihres Prozesses. Fernau war indes der Anwalt Ihrer Gegner. Welches waren jene Angelegenheiten?“

„Ich muß Sie bitten, bei der Sache zu bleiben,“ warf Buchen empfindlich ein.“

„Ich bleibe dabei.“

„Sie betrafen nur meinen Prozeß, der hat mit dieser Untersuchung nichts zu schaffen.“

„Die Entscheidung dieser Frage steht mir zu,“ erwiderte Conradi mit größter Ruhe. „Welches waren jene Angelegenheiten?“

Buchen zögerte mit der Antwort. „Er machte mir Vorschläge zu einem Vergleich,“ antwortete er endlich, kurz, unwillig.

„Worin bestand dieser Vergleich?“

„Sie gehen über ihre Befugnis hinaus!“ rief Buchen aufgeregt.

„Ich kenne meine Befugnis und die Grenze meiner Pflicht. — Worin bestand dieser Vergleich?“

Buchen wandte sich mit aufeinander gepreßten Lippen ab. Er schien kein Wort weiter antworten zu wollen.

„Dann muß ich Ihnen denselben selbst sagen,“ sprach der Richter, die ganze Schärfe seines Blickes auf den Gutsbesitzer richtend. „Fernau hat von Ihnen Fünzigtausend Thaler verlangt und dafür — und dafür,“ wiederholte er langsam, scharf betonend, „hat er Ihnen die lange vermiste und von ihm aufgefundene Urkunde zur Vernichtung übergeben wollen. Ist es nicht so, Herr von Buchen?“

Auch bei diesen Worten hatte der Gutsbesitzer seine völlige Ruhe bewahrt und der Richter nicht das leiseste Zusammenzucken an ihm bemerkt. Er mußte auf alles vorbereitet sein. Nur sein Gesicht schien blässer geworden zu sein. Ein spöttisches Lächeln zuckte jetzt um seinen Mund.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, mein Herr, erwiderte er, ich glaubte indes — man hat Sie mit dieser Geschichte zum besten gehabt. Ich weiß zum wenigsten nichts davon.“

Der Richter kämpfte den in ihm aufsteigenden Unwillen zurück. Er blieb ruhig.

„Sie wissen wirklich nichts davon?“

„Nein.“

„Fernaus Schreiber ist in alles eingeweiht gewesen und hat alles gestanden. Daß die betreffende Urkunde sich in der Brieftasche befunden hat, ist außer Zweifel, denn die Reste der Brieftasche sind an einer gewissen Stelle im Walde, wo der Mörder sie verbrannt hat, aufgefunden und es hat sich ein Stück des Pergaments erhalten. Die zusammenhängenden Worte stimmen genau mit einer Abschrift überein, welche jener Schreiber gemacht hat.“

„Wenn jene Urkunde wirklich existiert hätte,“ erwiderte Buchen spöttisch, „so würde der Anwalt meiner Gegner wohl einen andern Gebrauch davon gemacht haben, ich müßte meinen Prozeß unzweifelhaft dadurch verloren haben.“

„Ganz recht — indes scheint Fernau gewissenlos genug gewesen zu sein, für sich selbst einen Vorteil daraus ziehen zu wollen. — Doch noch eine Frage gestatten sie mir. Waren Sie an jenem Tage, als Fernau bei ihnen war, bereits mit Frau von Friesen verlobt?“

„Nein Herr!“ unterbrach ihn Buchen auffahrend. „Ich weiß nicht, wie ich dies — Ihr Benehmen nennen soll!“

„Nennen Sie es scharf.“

„Oder mehr als dreißt!“ rief Buchen.

„Ich muß Sie ersuchen, Herr von Buchen — keine Beleidigung!“ sprach Conradi möglichst ruhig. „Vergessen Sie nicht, daß ich als Richter hier Ihnen gegenüber stehe und die Macht besitze, Sie augenblicklich — Sie werden mich verstehen. Also bitte, beantworten Sie meine Frage; waren Sie an jenem Tage bereits mit Frau von Friesen verlobt!“

„Ich werde Ihnen auf diese Frage nicht antworten.“ erwiderte Buchen bestimmt.



„Zwingen kann ich sie dazu nicht. Ich werde mich also genötigt sehen, Frau von Friesen darum zu befragen.“

Diese Wendung hatte der Gutsbesitzer offenbar nicht erwartet. Er kämpfte mit sich. Auf seinem Gesicht war in diesem Augenblick seine ganze innere Aufregung zu lesen. Dann sprach er rasch: „Ich war noch nicht verlobt.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütziges.**

— (Wohl schmeckendes Sauerkraut herzustellen.) Man schichtet zwischen die einzelnen Lagen Kraut kleingeschnittene Apfelsstücke ohne Kernhaus, sowie Beeren von recht süßen vollsaftigen Weintrauben. Diese Zuthat verleiht dem Kraut einen feinen, weinartigen Geschmack, der selbst dem verwöhntesten Gaumen ganz vortrefflich munden wird.

— Schwarze Glacéhandschuhe frischt man auf, indem man einige Tropfen Tinte in einen Theelöffel Salatöl thut und und sie damit vermittelt eines Pinsels oder einer Feder einreibt, worauf man sie an der Sonne trocknen läßt.

— Alte Korke, welche sonst wegge- worfen werden, geben noch vortreffliche Feueranzünder. Man tränkt dieselben mit etwas Petroleum und bewahrt sie an geeigneter Stelle, am besten in alten Blechkästen auf.

**Vermischtes.**

— Für ehemalige Soldaten der nord-amerikanischen Union ist es wichtig, zu erfahren, daß nach einem im Juni dieses Jahres im Kongreß der Vereinigten Staaten Nord-amerikas angenommenen Gesetze alle diejenigen

Soldaten, welche nicht weniger als 90 Tage im amerikanischen Feldzuge der Jahre 1861 bis 1868 gedient haben und sich jetzt in leidendem Zustande befinden, gleichviel, ob ihre Leiden von Feldzuge nachzuweisen sind oder nicht, pensionsberechtigt sind. Sollten dieselben nicht mehr am Leben sein, so sind die Witwen solcher Soldaten und deren Kinder bis zum 16. Lebensjahre, gleichfalls, eventuell die Eltern oder Geschwister solcher Soldaten, vorausgesetzt, daß dieselben bedürftig sind d. h. nicht aus eigenen Mitteln leben, ebenfalls pensionsberechtigt. Irigendwelche Anfragen sind an das Konsulat der Vereinigten Staaten in Rehl a. Rh. zu richten.

(Unter Pädagogen.) Idealist: „Kinder gleichen kostbaren Edelsteinen, die erst glänzen wenn sie geschliffen werden.“ Realist: „Kinder gleichen den Parkettfußböden, die erst glänzen, wenn Sie gewischt werden.“

— (Ein Kenner) Gast: „Der Wein ist wohl noch sehr jung, Kellner?“ — Kellner: „Allerdings, mein Herr!“ — Gast: So? Ja, man merkt's. Aber getauft ist er doch schon, was?“

— (Edelmut eines Hundes.) Eine Londoner Zeitung erzählt eine angeblich wahre Geschichte von einem Neufundländer, die in jeder Kinderfibel stehen sollte. Der Neufundländer hatte einen scharfen Kampf mit einer Dogge um den Besitz eines Knochens und während des Streites fielen die beiden Kämpfer über eine Brücke in einen tiefen Fluß. Natürlich schwamm der Neufundländer sofort ans Land; die Dogge blieb im Wasser, der Neufundländer schüttelte sich tüchtig und war auf dem Punkte, fort-

zulaufen, als er seinen Gegner im Wasser erblickte, im Begriff zu ertrinken. Ein Blick, und der Neufundländer sprang in den Fluß zurück, ergriff die Dogge beim Nacken und zerrte sie am Halsband ans Ufer zurück. Die beiden Hunde schauten dann einander mit einem unaussprechlichen Ausdruck einige Sekunden lang an, wedelten feierlich mit den Schwänzen und trollten voll Würde jeder seines Weges fort.

— In keiner Familie sollte die weitverbreitete Wochenchrift „Fürs Haus“ fehlen. Der Abonnementspreis — er beträgt nur 1 Mark vierteljährlich — ist im Verhältnis zu dem sehr reichhaltigen, nützlichen Inhalte, den diese allgemein beliebte und überall gleich gern gelesene Zeitschrift ihren Lesern bietet, so niedrig, daß sich jede Familie dem über Hunderttausend zählenden Leserkreis anschließen sollte. Als Gratisbeigaben finden die Abonnenten allmonatlich je eine reichhaltig illustrierte Handarbeitsbeilage und eine nur Originalkompositionen enthaltende Musikbeilage. Für die Kinderwelt liegt alle 14 Tage das stets sehnüchlich erwartete Beiblatt „Fürs kleine Volk“ bei. Bestellungen auf „Fürs Haus“ nimmt jederzeit entgegen die Expedition der „Wildbader Chronik.“

**Kammgarne, reine Wolle nadel-**  
**fertig ca. 140 cm. breit à Mark**  
**3.45 Pf. per Meter**  
bis 8.75 versenden direkt jedes belieb. Quantum.  
Burlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**  
**Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl um-  
gehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränder- ten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84, Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

**vom 6. bis 26. September**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steuer- anschlags (Steuerkapital) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79, Absatz 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

**29. September**

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Ver- säumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Wildbad, den 5. September 1890.

Stadtschultheißenamt:  
**Bätner.**

Wildbad, 10. September 1890.

**Danksagung.**

Für die so wohlthuedenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

**Rosa Heuer,**

geb. Bollmar,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trost- reichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Glauner, den erhebenden Gesang am Grabe, sowie den Herren Trägern sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

*Die trauernden Hinterbliebenen.*



Wildbad.

**Dienstmädchen = Gesuch.**

Ein solides tüchtiges Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten verrichten und bürgerlich kochen kann, findet bis Ende September in einem hiesigen Privathause Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Wildbad.

Die

**Zirkelsäge**

in der Rennbach-Bräuerei ist nun wieder in Stand gesetzt und em- pfehle ich solche zur gefl. Benützung; auch wäre ich geneigt, die

**Schleiferei**

dieselbst zu verpachten.

**Chr. Wildbrett.**

**Große Auswahl**

in

Strumpf-  
Phönix-  
Kittel-  
Rock-

**Wolle**

sowie alle Sorten **Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelnaden, Maschi- nenfaden und Nähfaden** empfiehlt billigt

**D. Treiber,**

König-Karlstr.







# Die Uhrenhandlung von Chr. Hohn, Uhrmacher Neuenbürg

empfiehlt

## = Uhren jeder Art =

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, unter  
**zweijähriger Garantie.**  
Reparaturen gut und billig.

Wildbad.

## Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieters-  
wasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser,  
Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler  
gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich  
bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark**  
erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzlar.

Klump.

Eine große, weithin renommierte, leistungsfähige

## Kunstfärberei und chemische Wäscherei

übertrag mir eine **Annahmestelle**, und empfehle ich mich zur Vermittlung von  
Aufträgen zum **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herren-Gar-  
derobe (auch ungetrennt), sowie Sammeten, Federn, Möbelstoffen etc.

Mäßige Preise. **Kein Portozuschlag**. Prompte Lieferung.

Muster hochmoderner Farben und Vermittlung bei

**Bertha Schuh, Wildbad.**

26 **STOLLWERCK SCHE** HOF-DIPLOME

LIEFERANTEN DES KAISERS

**CHOCOLADE & CACAOS**

DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.

31 **Städten Deutschlands käuflich.** MEDAILLEN

**Stollwerck'sche Chocoladen.**

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikations-  
methode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den  
Consumenten von

**Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten**

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen  
Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene,  
silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Kalte und warme

## ☞ Bäder ☜

mit Douche zu jeder Tageszeit bei

**W. Kübler, Restaurateur.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Bildbrett in Wildbad.

Der verehrl. Einwohner-  
schaft Wildbad's

herzliches Lebewohl!

E. Weil.

Wildbad.

## Dienstmädchen = Gesuch.

In ein gutes Haus (kleine Familie) wird  
ein anständiges Mädchen auf 1. Okt. gesucht.  
Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Wildbad.

Meine neu eingerichtete

## Motorei

mit **Motorenbetrieb** empfehle hiemit zur  
gefälligen Benützung.

Karl Schulmeister.

## 300 bis 600 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzuneh-  
men gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Bergmann's Zahnwasser**  
unübertroffen gegen Zahnschmerz,  
reinigt und konservirt die Zähne und gibt  
dem Munde angenehmsten Wohlgeruch.

Vorrätig à Fl. 60 Pf. und M. 1.20 bei  
Chr. Schmid, Herren- und Damen-Friseur

## Schweizer- Limburger- u. Kräuter- Käse

empfiehlt billigt

D. Treiber,  
König-Karlstr.

## 1000 Witze

pikant, originell, neu, 32 Seiten,  
gross Format, mit vielen Illustration-  
en. 1 Mark in Marken.

W. HOLDORF, LEIPZIG.



## Alte Rot- und Weiß-Weine

empfiehlt zu gest. Abnahme

Wagner Lipps We.

☞ Auch wird schon von einem Liter an  
abgegeben.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert  
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,  
80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima  
Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern  
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern  
3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.  
5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr  
füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung  
zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.  
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird  
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

